

Presseeinladung

17. September 2021
Anne Nörthemann
noerthemann@ph-ludwigsburg.de
Tel.: (07141)140-780

**Schule in der Pandemie -
Einladung zu Pressegespräch und zur Tagung zu Befunden verschiedener
Studien der Pädagogischen Hochschulen Ludwigsburg am 27. September 2021**

Infolge der Pandemie war das schulische Lernen seit März 2020 mit bislang nicht dagewesenen Einschränkungen und Umbrüchen verbunden, die für alle am Schulleben Beteiligten zu großen Veränderungen führten: Schülerinnen und Schüler lernten zuhause weitgehend isoliert, Eltern waren mehr als zuvor in die Lernprozesse ihrer Kinder verantwortlich eingebunden und den Lehrpersonen und Schulen kam die Aufgabe zu, den Unterricht und die erforderliche Kommunikation digital zu gestalten.

Diese Umbrüche, von denen eine nachhaltige Wirkung auf künftige Lehr- und Lernprozesse zu vermuten ist, sind in hohem Maße für die Lehrerbildung relevant. Sie wurden in verschiedenen Studien von Erziehungswissenschaftlern der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg aufgegriffen. In diesen Forschungen wurden Schülerinnen und Schüler der Primar- und Sekundarstufe sowie Eltern zu den Erfahrungen während der Schulschließungen befragt und die Ergebnisse bieten mit ihren Einblicken in das Gelingen und die Problemlagen des häuslichen Arbeitens Anhaltspunkte für das Lernen in der postpandemischen Zeit.

Aus allen drei Studien lassen sich Folgerungen für den zukünftigen Fernunterricht ableiten, auch um weiteren Lernrückstände zu begegnen. Die Forscher der PH Ludwigsburg richten hierzu am 27. September eine digitale Tagung für Wissenschaftler*innen, Schulleiter*innen sowie alle interessierten Personen aus: <https://www.eventbrite.de/e/online-tagung-schulische-bildungsprozesse-in-der-pandemie-tickets-164475080393>

Die Professor*innen Dr. Birgit Hüpping, Dr. Anselm Böhmer und Dr. Albrecht Wacker laden Sie im Vorfeld der Tagung zu einem **digitalen Pressegespräch (Webex)** ein:
Am 27. September um 10.30 Uhr unter
<https://ph-ludwigsburg.webex.com/meet/albrecht.wacker>

Eine Rückmeldung, ob Sie an dem Gespräch und/ oder der Tagung teilnehmen, würde uns die Organisation erleichtern. Selbstverständlich stehen wir Ihnen alternativ auch gerne für Einzelinterviews zur Verfügung.

Kontakte:

Prof. Dr. Birgit Hüpping, Professur für Schulpädagogik der Primarstufe
E-Mail birigt.huepping@ph-ludwigsburg.de

Prof. Dr. Anselm Böhmer, Professur für Allgemeine Pädagogik
E-Mail boehmer@ph-ludwigsburg.de

Prof. Dr. Albrecht Wacker, Professur für Schulpädagogik der Sekundarstufe I,
E-Mail albrecht.wacker@ph-ludwigsburg.de
Tel. 07141/140-221

Informationen zu den einzelnen Studien:

Die Erfahrungen von Eltern untersuchte **Professor Dr. Anselm Böhmer** in den Studien „**Fernunterricht und Elternerfahrungen während der Corona-Pandemie**“ (Corona-FEE, erste Phase des Fernunterrichts, in Deutschland, abgeschlossen) sowie „**Soziales und Corona**“ (SoCo, zweite Phase des Fernunterrichts, in Deutschland, aktuell in Auswertung). Grundlage der Untersuchung sind über 1.100 vollständig ausgefüllte Fragebögen in Corona-FEE und mehr als 750 vollständige in SoCo. Die Studien zeigen, dass die befragten Eltern den erlebten Fernunterricht eher kritisch einschätzten und auf methodische, soziale und kommunikative Belastungen verweisen. Demgegenüber trugen soziale Unterschiede der Eltern nicht zu Unterschieden des Engagements im Fernunterricht bei. Zentrale Befunde der Studie sind damit: Vermittlung, Umfang und Inhalt des Lernstoffs motivierten die Eltern, geringes Einkommen hingegen belastete die Bereitschaft der Eltern nicht.

Eine in einer zweiten Grundschulklasse (n=21) durchgeführte qualitative Studie von **Prof. Dr. Birgit Hüpping**, Dr. Mirja Kekeritz (Universität Koblenz-Landau) und Prof. Dr. Melanie Kubandt (Universität Vechta) fokussiert **die Perspektive von Schulanfänger*innen auf den veränderten Schulalltag**. Hierzu wurden zwei Erhebungsphasen in den durch die Pandemie geprägten Jahren 2020 und 2021 durchgeführt. Die Daten basieren auf zehn Partnerinterviews sowie Fragebögen, Kinderzeichnungen und nicht-reaktiven Audiostatements. Die Ergebnisse zeigen individuelle und kollektive Bewältigungsstrategien der Kinder beim heimischen Lernen, verweisen aber auch auf die hohe Relevanz des Schulbesuchs in der Funktion als für Kinder bedeutsamer sozialer Interaktionsraum. Denn insbesondere die Abwesenheit interaktiver Lernmöglichkeiten, gemeinsamer Teilhabe an Unterrichtseinheiten und Kommunikation untereinander scheinen aus Sicht der Kinder im heimischen Schulsetting als besonders nachteilig und belastend. Als weitere Herausforderung werden die Grenzverschiebungen zwischen schulischen und familialen Logiken von den Kindern in den Fokus gerückt. Die Erkenntnisse aus der Studie weisen darauf hin, dass medienpädagogisch aufbereitete Angebote und der Einsatz digitaler Tools unter Mitschüler*innen und/oder gemeinsam mit der Lehrkraft den Kommunikationscharakter in der Lerngruppe sowie zwischen den Kindern im Unterricht sinnvoll ergänzen (können). Aus den Bewältigungs- und kreativen Anpassungsstrategien der Kinder lassen sich für Eltern und Lehrkräfte Empfehlungen ableiten, wie der häusliche Schulbesuch kinder- und schülerfreundlicher gestaltet werden könnte.

Eine weitere gerade veröffentlichte Studie der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und Heidelberg, in der Schülerinnen und Schüler zu ihren Erfahrungen im zweiten Lockdown befragt wurden, arbeitet **Unterschiede aus den zweiten Schulschließungen im Vergleich zum ersten Lockdown** heraus. Sie wurde an den Pädagogischen Hochschulen in Heidelberg von Valentin Unger, Doktorand im Forschungsprojekt EKoL, Juniorprofessor Dr. Hendrik Lohse-Bossenz und an der PH Ludwigsburg von **Professor Dr. Albrecht Wacker** durchgeführt. Zum Zeitpunkt der Befragung hatten die Probandinnen und Probanden den zweiten Arbeitsblock von der Schulschließung bis zu den Osterferien bewältigt. In dieser Studie, zu der Antworten von 400 Schüler*innen vorliegen, zeigt sich eine deutlich bessere organisatorische und kommunikativere Rahmung im Vergleich zu bereits vorgelegten Befunden des ersten Lockdowns. Zentral tritt der Befund hervor, dass die Lernenden in über 90 % der Textstellen auf eine offene Frage eine Verbesserung der Online-Lehre konstatieren, die sich vorwiegend in mehr Videokonferenzen und Online-Unterricht sowie einer besseren Struktur und Organisation begründet. Im Vergleich zu den ersten Schulschließungen, bei denen hauptsächlich über Mails kommuniziert wurde, zeigt sich nun die hauptsächliche Kommunikation über digitale Lern- und Arbeitsplattformen, von denen Microsoft Teams am meisten benannt wurde.